

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Welt herum.

Ein Wort an die arbeitenden Frauen der Schweiz.
— Die Buchdrucker Amerikas haben eine Delegation nach Europa geschickt, um die Solidarität der Arbeiter in Anspruch zu nehmen.

Die Schriftsetzer der Vereinigten Staaten führen seit mehreren Jahren einen erbitterten Kampf um Einführung des achtstündigen Arbeitstages.

An der Spitze der Todfeinde der organisierten Arbeit steht eine Firma, die sich „Butterick Publishing Company“ nennt und die in New York ihren Sitz hat. Diese Gesellschaft ist eine der größten Verlagshäuser der Welt. Ihr Aktienkapital beträgt über fünfzig Millionen Mark und sie ist die Führerin im Kampfe gegen die organisierte Arbeit ihres Berufs, und hat auch die Hilfe der Gerichte in Anspruch genommen, um die Arbeiter ins Gefängnis zu bringen.

Die „Butterick Publishing Company“ hat vom 1. Januar ab sich gezwungen gesehen, den Achtstundentag in ihren Betrieben einzuführen. Noch aber verweigern die Leiter des Geschäfts die Anerkennung der Union und die Einführung der Unionregeln in ihrer Druckerei. Sie stützen sich dabei auf den internationalen Charakter ihres Geschäfts. Die Publikationen der „Butterick Publishing Company“ werden in der ganzen Welt abgesetzt und in allen Sprachen verbreitet. In Deutschland gibt diese Firma neben den Buttericks Schnittmustern die monatliche Zeitschrift „Moden-Revue“, Buttericks Moden-Album und Buttericks Moden der Hauptstädte heraus, die in Berlin erscheinen. Auf diesen internationalen Charakter ihres Geschäfts gestützt, erklärt die Firma, daß, wenn die Gewerkschaft der Schriftsetzer auch in den Vereinigten Staaten ihr beträchtlichen Schaden zufügen möge, die Macht der Arbeiterschaft doch nicht so weit reiche, daß sie auch im Auslande Schaden nehmen könne.

Man sieht, diese kapitalistischen Unternehmer rechnen nicht mit der Tatsache, daß die Internationale der Arbeit das Vorbild war allen internationalen Verbindungen und daß die Solidarität eine proletarische Tugend ist.

Wenn die Arbeiter der Schweiz und besonders die Frauen der Arbeiter nur für eine kurze Zeit ihre Schuldigkeit tun und den Modezeitungen und Schnittmustern der „Butterick Publishing Company“ die Aufmerksamkeit schenken, die ihnen gebührt, so wird die Solidarität der europäischen Arbeiterklasse durchsetzen, was den amerikanischen Arbeitern allein zu erkämpfen nicht möglich war. Ein Druck, ein Stoß nur noch ist nötig, um die Anerkennung der Gewerkschaft zu erzwingen. Und mit der Niederlage der „Butterick Publishing Company“ fällt auch die Unternehmer-Vereinigung, deren leitender Geist sie ist.

Es liegt an den arbeitenden Frauen Europas, den Schriftsetzern der Vereinigten Staaten in ihrem Kampfe den Sieg zu sichern.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Werte Genossinnen und Genossen!

Das Maifest steht vor der Türe! Unser Organ „Die Vorkämpferin“ wird auch dieses Jahr zum Weltfeiertage wieder im schmucken Festgewande erscheinen.

Die Redaktion besorgt die neugewählte Sekretärin des Gewerkschaftsbundes, Genossin Walter in Winterthur.

Gerade das Maifest ist die beste Gelegenheit, tausende und abertausende von Frauen, die heute unserer Bewegung mit voller Gleichgültigkeit gegenüber stehen, aufzuklären, und sie zu treuen Mitkämpferinnen unserer Ideale zu gewinnen.

Wir richten aus diesem Grunde den warmen Appell an alle unsere Sektionen, sowie Arbeiterunions, politischen und gewerkschaftlichen Organisationen, unser Organ am Maifest unter die Arbeiterfrauen zu verbreiten.

Wir hoffen auch dieses Jahr zahlreiche Bestellungen zu erhalten, und bitten solche bis spätestens den 20. April direkt der

Buchdruckerei Conzett u. Cie., in Zürich III

einzusenden. Der Preis der „Vorkämpferin“ beträgt bei Abnahme von

50 Stück	5 Cts.	pro Exemplar
100	4	„
500	3	„
über 500	2½	„

Mit Genossinnengruß

Winterthur u. Zürich, im April 1909.

Der Zentralvorstand.

Die Administration der „Vorkämpferin.“

Arbeiterinnen-Verein Arbon. Der im „National“ von Genossin Stadtrat Walter aus Winterthur gehaltene lehrreiche Vortrag über die Heimarbeit ausstellung in Zürich, hätte es verdient, daß er besser besucht worden wäre.

In äußerst verständiger Weise machte uns die Referentin mit den Vorarbeiten und dem Wesen der Heimarbeit ausstellung bekannt, und wir sprechen ihr für das ausgezeichnete Referat unsern besten Dank aus.

Der Besuch zeigte so recht deutlich die Indifferenz der Arboner Arbeiterinnen. Statt der zahlreich organisierten Arbeiterinnen erschienen nur ein paar Frauen und Männer.

Wir ermahnen alle Heimarbeiterinnen, sich zu organisieren; — es ist das einzige Mittel, uns der Sklaverei zu erwehren, denn wie man uns ausbeutet und immer mehr Arbeit verlangt für immer niedrigere Löhne, das sollte jede Einzelne aufrütteln zum Mitkämpfen für bessere Existenz und menschenwürdiger Behandlung.

Legt eure Gleichgültigkeit und eure Vorurteile ab, denkt einmal nach, wohin ihr gehört, wohin ihr schon längst hätten den Weg finden sollen: in den Arbeiterinnenverein, der allein imstande ist, etwas Besserung zu schaffen; denn als Einzelne sind wir nichts oder gar noch uns selber zum Schaden.

Also ihr Frauen und Töchter, lernet doch endlich denken und handeln.

Der Vorstand.